

Die politische (Online-) Partizipation von Menschen mit Fluchthintergrund in Deutschland

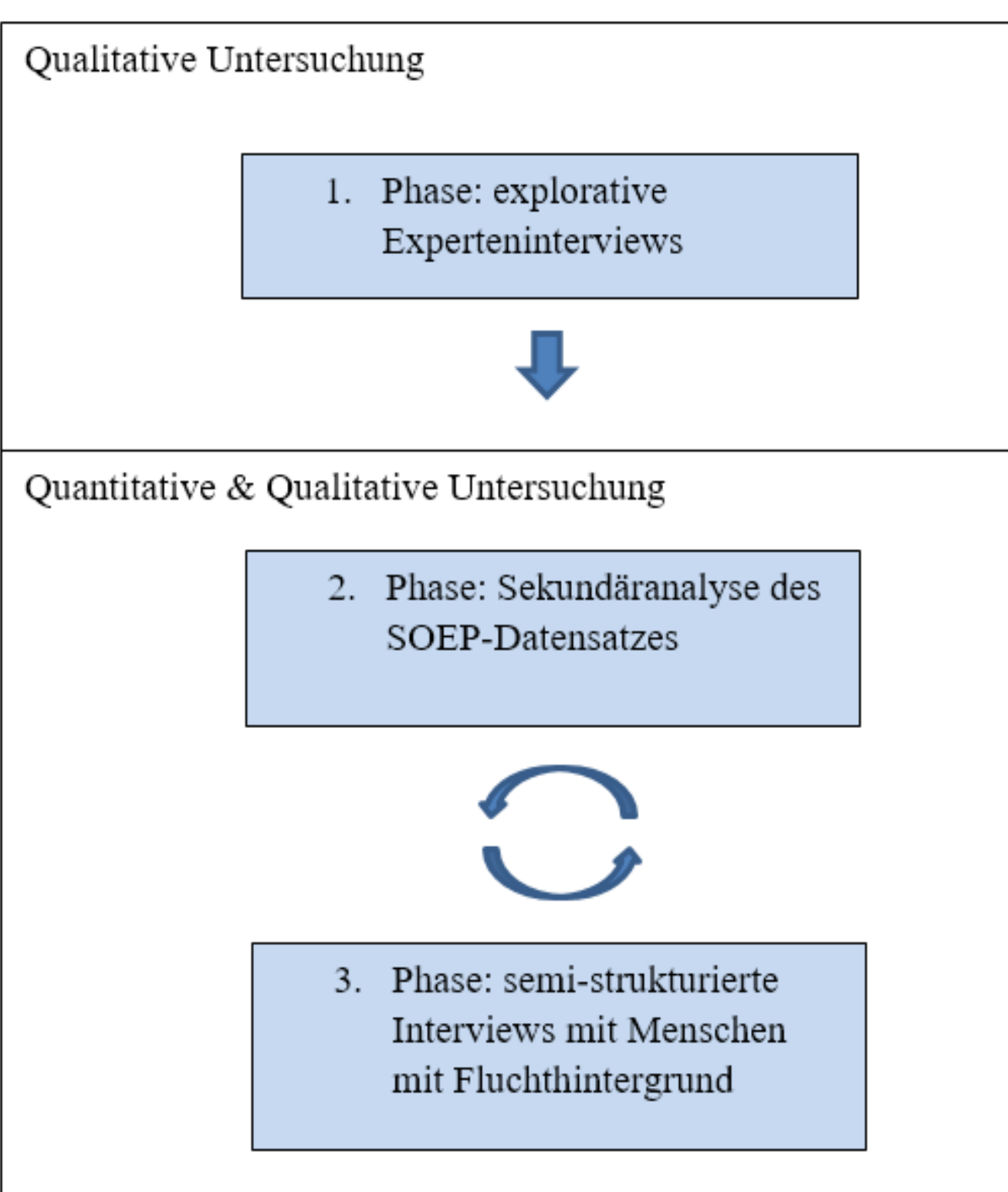
Problemstellung und Fragestellung

- Die politische Partizipation der Einwanderungsgesellschaft, darunter fallen auch Personen mit Fluchthintergrund, fällt üblicherweise geringer aus als die politische Partizipation der einheimischen Bevölkerung.
- Erkenntnisse zur politischen Partizipation der Einwanderungsgesellschaft ohne Staatsbürgerschaft, insbesondere Personen mit Fluchthintergrund, liegen kaum vor.

Fragestellung: **Wie und warum partizipieren Menschen mit Fluchthintergrund politisch?**

- Unterfragen:**
1. Wer partizipiert?
 2. Wie wird partizipiert?
 3. Warum wird partizipiert?
 4. Was wirkt hemmend und/ oder förderlich?
 5. Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich daraus?

Methodisches Vorgehen



Theoretischer Rahmen:

- Politische Rahmenbedingungen in Deutschland
- CVM – Civic Voluntarism Model
- Politische Sozialisation im Herkunftsland

Methode:

Mixed-Method-Design bestehend aus drei Forschungsphasen

- Qualitative Untersuchung
 - Explorative Experteninterviews
 - Problemzentrierte Interviews mit Geflüchteten
- Quantitative Untersuchung – Sekundärdatenanalyse des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP)
 - Clusteranalyse
 - Diskriminanzanalyse

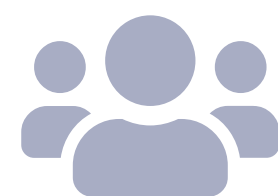
Darstellung der Stichprobe

Stichprobengröße der Interviews:

- 15 ExpertInnen



- 29 Geflüchtete



Stichprobe „ExpertInnen“ aus den Bereichen:

- Erstaufnahmeeinrichtung/ Stiftung
- MSOs/ Initiativen
- Politik/ Politische Bildung
- Asylberatung
- E-Partizipation
- Wohlfahrtsverbände

Stichprobe „Geflüchtete“:

- Syrien (11 Männer / 8 Frauen)
- Irak (3 Männer/ 3 Frauen)
- Afghanistan (3 Männer/ 1 Frau)

Betreuungsteam

- Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking (Politikwissenschaft, HSPV NRW)
- Prof. Dr. Stefan Marschall (Politikwissenschaft, HHU)
- Jun.-Prof. Dr. Tobias Escher (Sozialwissenschaft, HHU)

- Imke Meyer (AWO Bielefeld)